

Neue Sekundarschulen in der Stadt Arnsberg

**Zusammenfassung der wesentlichen Erwartungen und Kritikpunkte aus den
Schulkonferenzen der bestehenden Schulen**

Stellungnahme der Verwaltung



Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg
am Montag, 23. Januar 2012

Einleitung und Zusammenhang

1. Mit den neuen Sekundarschulen geht es um den Aufbruch in ein zukunftsfestes, qualitativ hochwertiges dezentrales Schulwesen in der Stadt Arnsberg. Maßstab sind: Kein Kind zurücklassen. Alle Potentiale ausschöpfen. Höchstmöglichen Schulabschluss ermöglichen.
2. Über die Einführung von neuen wohnortnahen Sekundarschulen entscheiden die Eltern mit Kindern in der vierten Grundschulklasse für das Schuljahr 2012/2013 und ggf. die Eltern mit Kindern in der heutigen dritten Grundschulklasse für das Schuljahr 2013/2014.
3. Die Stadt Arnsberg stellt sicher, dass die Eltern überhaupt ein Wahlrecht haben und entscheiden können. Die Stadt ist gleichzeitig Anwalt für das Neue und den neuen Aufbruch. Ansonsten würde das Neue nicht dargestellt, sondern allein durch Bestehendes in Frage gestellt.
4. Die Hauptschulen in der Stadt Arnsberg sind aufgrund auch weiter zurückgehender Schülerzahlen und aufgrund Elternwahlverhaltens nicht mehr existenzfähig. Für ihre Schüler muss eine Lösung gefunden und für die Eltern ein Wahlrecht für diese Lösung ermöglicht werden.

Entsprechendes gilt für die Kinder, die aufgrund ihrer persönlichen Voraussetzungen (z.B. Spätstarter) das Abitur nach neun und nicht nach acht Jahren erlangen wollen.

Auch hier muss für diese Schüler eine Lösung gefunden und Eltern ein Wahlrecht ermöglicht werden zwischen G 8 und G 9.

5. Zwei Wege/Lösungen stehen zur Verfügung: Die alte Realschule, die die bisherigen Hauptschülerinnen und Hauptschüler mehr oder weniger ungesteuert aufnehmen muss, oder die neue Sekundarschule, die extra für diese Aufgabe geschaffen wurde, einen entsprechenden Auftrag besitzt, neues Lernen stärkt und zusätzliche Unterstützung erhält.
6. Die neue Sekundarschule unterscheidet sich von der alten Realschule dadurch, dass einerseits die Realschule ihr Kern ist und dass sie andererseits ein deutliches “Mehr” oder ein grundlegendes “Plus” für ihre Schülerinnen und Schüler bietet. Dieses grundlegende “Plus” für die Schülerinnen und Schüler besteht u.a. aus folgenden Punkten:
 - (1) Auftrag, Ziel und Inhalt der neuen Sekundarschule ist die Zusammenführung Hauptschule und Realschule und ein dafür entwickeltes Konzept
 - (2) Konsequenterer und damit größere individuelle Förderung (bessere Diagnoseverfahren, Förderpläne, Feed-back-Systeme sowie Klasse 5 und 6: Binnenförderung durch Lerngruppen im Klassenverband; Klasse 7 – 10 Kurssystem je nach Stärken und Neigungen).

- (3) Kein “Abschulen” mehr, wie z.B. von der Realschule zur Hauptschule mit den damit verbundenen Problemen für kindliche Entwicklung und Bildungswege
 - (4) Mehr Lehrer durch Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung um 10 Prozent pro Lehrer und Ganztagsstellenzuschlag von 20 Prozent (Ganzttag heißt Lernen, Bewegen, Spielen, Toben, Verweilen, Reden, Essen und vieles mehr in einem gesunden Rhythmus drei Mal in der Woche).
 - (5) Grundsätzlich kleinere Klassen, da der Klassenfrequenzrichtwert bei 25 und nicht mehr bei 28 liegt.
 - (6) Verpflichtende Kooperation mit einem Gymnasium, um den Übergang in eine gymnasiale Oberstufe deutlich zu erleichtern.
7. Die Entscheidung, ob diese Vorteile zum Schuljahr 2012/13 oder erst zum Schuljahr 2013/14 gemacht werden sollen, soll den Eltern ermöglicht werden, zumal ansonsten eine überhaupt nicht unterstützte “ungesteuerte” faktische Zusammenführung in den bisherigen Realschulen erfolgen und der Aufbruch für die Kinder nicht genutzt würde.

1. Beteiligungsverfahren

Sicherung der guten Arbeit der Schulen in der Auslaufphase

Stellungnahme der Verwaltung

Die Stadt Arnsberg als Schulträger wird ihre bisherige Unterstützung fortsetzen und ggf. verstärken (siehe Vorlage Drucksache-Nr. 127/2011 1. Ergänzung und dort den Beschlussvorschlag Ziff. III)

2. Beteiligungsverfahren

Sicherung des Übergangs der erfolgreichen Profile, Strukturen und erworbenen didaktischen-pädagogischen Kompetenzen der auslaufenden Schulen in die neue Schulform

- Förderung leistungsschwacher Schüler in kleinen Gruppen
- Berufsfördernde Maßnahmen (z.B. ProBe)
- Planung des gemeinsamen Unterrichts etc.

Stellungnahme der Verwaltung

Die Sekundarschule vereinigt die Stärken von Hauptschule und Realschule.

- Erklärter Auftrag und Inhalt der Sekundarschule ist die individuelle Förderung der Kinder. In der Sekundarschule werden stärker Diagnose-Feed-back-Verfahren und Förderung angeboten und im Klassenverband kleine Lerngruppen gebildet (“Binnendifferenzierung”).
- Berufsfördernde Maßnahmen zählen zum Auftrag und Grundprinzip der Sekundarschule.
- Planung des gemeinsamen Unterrichts ist Aufgabe der neuen Schule. Sie kann nicht quasi vorweg von außen vorgenommen werden.

3. Beteiligungsverfahren

Prüfung der Alternativen zur Errichtung von Sekundarschulen in Arnsberg

- Zusammenlegung von Hauptschulen
- Errichtung einer Gesamtschule

Stellungnahme der Verwaltung

- Zusammenlegung von Hauptschulen ist keine dauerhafte Lösung und nur zentral möglich (weite Wege, kein sozialräumlicher Bezug mehr). Die unproduktive Konkurrenz um Schüler und die Sorge der Schulen um Existenz bleibt erhalten. Nicht zukunftssicher. Es entsteht eine neue zentrale “Resteschule” auf die weiterhin “abgeschult” werden kann.
- Errichtung einer Gesamtschule entspricht nicht der dezentralen Stadtstruktur. Sie geht nur zentralistisch und in einem weitaus größeren System (lange Wege, kein Sozialraumbezug, mehr Fahrschüler etc.) und gefährdet die Vielfalt der Angebote der gymnasialen Oberstufe und damit die Vielfalt differenzierter Weg zum Abitur. Unproduktive Konkurrenz (s. o.) bleibt bestehen.

4. Beteiligungsverfahren

Verbindliche Zusagen hinsichtlich

- finanzieller Mittel
- Raumplanung und
- personeller Ressourcen

Stellungnahme der Verwaltung

Verbindliche Zusagen von Seiten des Schulträgers sind gegeben (siehe Ratsbeschluss).
Die personale Ausstattung der Sekundarschule ist besser als die der heutigen Realschule.
Die Klassen der Sekundarschule sind grundsätzlich kleiner als die der heutigen Realschule.

5. Beteiligungsverfahren

Zurverfügungstellung eines ausreichenden Zeitraumes für die Konzeptentwicklung und die Umsetzung der erforderlichen Veränderungen.

Verschiedene unterrichtsrelevante und schulorganisatorische Detailfragen sind noch nicht oder noch nicht abschließend , beantwortet. Insbesondere wurden folgende Aspekte genannt:

- Form des Unterrichts
- Unterrichtsorganisation/Anpassung der unterschiedlichen Organisationsformen
- Klassenfrequenzen (Bandbreiten)
- Gewährleistung der individuellen Förderung
- äußere Differenzierung
- gemeinsamer Unterricht
- Stärkung der praktischen Fachbereiche (Hauswirtschaft, Technik, Werken, Kunst, Musik)
- Ganztagsbetrieb
- Personelle Unterstützung der Schulen durch Sozialpädagogen und Schulpsychologen etc.
- Rechtliche Rahmenbedingungen, wie Ausbildungs- und Prüfungsordnungen
- Lehrpläne, Schulbücher zusätzliche Lernmaterialien
- Lehrerversorgung
- Standortfrage
- Raumkonzepte
- Bauliche Voraussetzungen
- Neuorganisation der Schülerbeförderung (Schulbusangebot)

Stellungnahme der Verwaltung

Über die Einführung der Sekundarschulen entscheiden nicht die Stadt Arnsberg und die bestehenden Haupt- und Realschulen, sondern die Eltern. Die Eltern sollen ein Wahlrecht erhalten. Was ist der Grund dafür?

1. Die Petri-Schule kann voraussichtlich im Schuljahr 2012/13 keine Eingangsklasse mehr bilden. Oeventrop kann schon seit drei Jahren keine Eingangsklasse mehr bilden.

Alle anderen Hauptschulen der Stadt Arnsberg werden voraussichtlich nur jeweils eine Eingangsklasse bilden können. Sie erfüllen damit nicht mehr die gesetzliche Existenzvoraussetzung (mind. zwei Parallelklassen)- Außerdem können die Eltern heute frei wählen. Sie sind an die Empfehlung der Grundschule nicht mehr gebunden.

Die potentiellen Hauptschüler „laufen“ ohne Sekundarschule auf die bestehenden Realschulen zu, ohne dass diese irgendeine zusätzliche Unterstützung erhalten, welche die Sekundarschule erhält. Die Sekundarschule bietet folgendes Plus gegenüber der bestehenden Realschule:

- nicht zu frühe Entscheidung über den Bildungsgang
- konsequente individuelle Förderung / in Folge: kein Abschulen
- verpflichtende Kooperation mit einem Gymnasium
- keine Sorgen um Existenz (genügend Schüler)
- mehr Lehrer und grundsätzlich kleinere Klassen
- wohnortnah im Stadtteil

2. Die Fragen, die an die Sekundarschulen gestellt werden, müssen vor diesem Hintergrund an die bisherigen Realschulen gelten. Wo ist das neue Konzept der bisherigen Realschule? Wo ist die Planung gemeinsamen Unterrichts für die bestehenden Realschulen? Wie erfolgreich wird in den bestehenden Realschulen individuelle Förderung umgesetzt bei der neuen Integration der Hauptschüler in die Realschulen.

Die Fragen, die an die Sekundarschulen gerichtet werden, sind dagegen zum großen Teil beantwortet (siehe oben).

Lehrplan und Schulbücher der Realschulen und Gesamtschulen können genutzt werden. Mehr Lehrer und grundsätzlich kleinere Klassen kommen zum Zug. Weitere Inhalte kann auch die Sekundarschule erst festlegen, wenn sie tatsächlich zustande kommt.

3. Die Entwicklung in den Nachbargemeinden geht weiter, damit wird der Schulstandort Arnsberg ggf. ohne Sekundarschulen geschwächt.
4. Wenn alles so bleibt, wie es ist, ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre zu befürchten, dass bis zu 50 Schülerinnen und Schüler, die jetzt an den Realschulen aufgenommen werden, scheitern und auf die Hauptschule „abgeschult“ werden.
5. Wenn alles so bleibt wie es ist, stellt sich die Frage, welche Schulen die potentiellen Gymnasialschüler besuchen, die z. B. „Spätstarter“ sind, die neun statt acht Jahre bis zum Abitur brauchen. Auch hier steht den Eltern ein Wahlrecht zu zwischen der bisherigen Realschule und der neuen Sekundarschule, die gezielt und besser zum Abitur führt durch die neue verpflichtende Kooperation mit den Gymnasien, die den Übergang in eine gymnasiale Oberstufe wesentlich einfacher macht als heute.

6. Beteiligungsverfahren

Mangelnder Beteiligung und Einbeziehung der Schulen in die bisherigen Planungen

- Fehlende Transparenz
- Raumprogramme sind nicht bekannt
- Antragsunterlagen liegen nicht vor; keine Möglichkeit zur Einsichtnahme
- Alle wurden außen vor gelassen

Stellungnahme der Verwaltung

Die jetzige Situation (keine Existenzfähigkeit der Hauptschulen) und Notwendigkeit der Integration von Hauptschulen und Realschulen für die Kinder wird in der Stadt Arnstberg mit den Schulleitungen seit Januar 2011 bearbeitet.

- **Januar 2011:** Der Schulträger nimmt mit den Schulleitungen aller weiterführenden Schulen Gespräche zur quantitativen und qualitativen Neugestaltung der "Sekundarstufe I" im Arnstberger Schulsystem auf. Ausgangspunkt war das erkennbare Auslaufen der Hauptschulen.
- **Februar 2011:** Arbeitsgespräche mit den Schulleitungen, um gemeinsam Ziel, Weg und Voraussetzungen einer neuen "Sekundarstufe" zu diskutieren.
- **6. Mai 2011:** Fachkonferenz mit dem TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) Ulm zum Thema erfolgreiches Lernen, Arbeitskonferenz der Schulleitungen der weiterf. Schulen.

- **1. Juni 2011:** Ganztägige Klausurtagung aller Schulleitungen und ihrer Vertreter, Teilen des Lehrerkollegiums mit dem ZNL Ulm.
- **19. Juli 2011:** Treffen mit den Schulleitungen anlässlich der Veröffentlichung des Schulkompromisses NRW.
- **1. September 2011:** Treffen mit allen Schulleitungen zur Entscheidungsvorbereitung „Neue Sekundarschule(n)“ und Abstimmung des Rahmenkonzeptes.
- **September 2011:** Überarbeitung des Rahmenkonzeptes im Redaktionsteam mit den dafür berufenen Schulleitungen der RS Neheim, Binnerfeld HS und der Petri-Schule.
- **September 2011:** Vorbereitung und Abstimmung von Format und Inhalten der für Oktober geplanten Workshops mit Schulleitungen und Vertretern des Lehrerrates vor dem Hintergrund des Schulkonsens NRW: Sekundarschule.
- **17. + 18. Oktober 2011:** Ganztägige Workshops für die Standorte Arnsberg, Neheim und Hüsten in der Realschule Neheim und der Theodor-Heuss-Schule mit dem Ziel, Schulleitungen und ihre Lehrerkollegien ausführlich über die neue Schulform Sekundarschule zu informieren, Transparenz und Klarheit über Chancen und Risiken der neuen Schulform für die bestehenden Schulen zu schaffen und mit den Schulen eigene Fragenkataloge (FAQ-Listen) zu erarbeiten.
- **21. November 2011:** Mehrsprachige Interessenabfrage bei den Eltern aller Grundschüler der 3. und 4. Klassen.

- **24. November 2011:** Beschlussvorlage an den Rat der Stadt Arnsberg.
- **November 2011:** Die Stadt informiert via Presse über den Beschlussvorschlag und die neue Schulform Sekundarschule, schaltet Internetseite frei: www.bildungsstadt-arnsberg.de und informiert Schulleitungen über die Vorlage.
- **9. Dezember 2011:** Gespräch mit dem Lehrerrat einer der betroffenen Realschulen
- **13. Dezember 2011:** Einstimmiger Beschluss des Rates zur Errichtung dreier neuer Sekundarschulen in den Stadtteilen Arnsberg, Neheim und Hüsten.
- **Dezember 2011:** Information der Schulen über den Ratsbeschluss.
- **10. – 31. Januar 2012:** Informationsabende in allen Grundschulen für die Eltern der Viertklässler zur neuen Sekundarschule mit dem Ziel, diese umfassend zu informieren und auf Fragen zu antworten.

Schriftliche Elterninformation durch die Verwaltung erstellt und verteilt.

Ein eigenständiger Weg (Modell Arnsberg), der erarbeitet wurde ist nach dem Schulkompromiss NRW von Oktober 2011 nicht mehr erforderlich und wäre auch nicht mehr zielführend, da nicht genehmigungsfähig.

Zu den einzelnen Punkten:

Die Bedingungen der Sekundarschule sind auf Landesebene definiert und wurden auf dem gemeinsamen Workshop aller Lehrerinnen und Lehrer der Haupt- und Realschulen klar kommuniziert. Es ist auch von der Verwaltung deutlich gemacht worden, dass die Stadt Arnsberg zusätzliche Anstrengungen ergreifen wird, um ein ggf. besseres Raumprogramm zu realisieren, als vom Land vorgegeben. Dieses Raumprogramm hängt allerdings von den Vorstellungen der einzelnen neuen Sekundarschule ab und kann nicht von vornherein festgelegt werden.

Die Stadt Arnsberg hat gegenüber der Bezirksregierung nachgewiesen, dass sie das Standartraumprogramm, das für eine neue Sekundarschule vorgesehen ist, erfüllen kann und erfüllen wird. Alle weiteren Fragestellungen können nicht “vorab” – möglicherweise von Akteuren geregelt werden, die später nicht Teil der Sekundarschule sind oder die Sekundarschule gestalten. Insofern gilt das Prinzip der “Selbständigen Schule” selbstverständlich auch für die neue Sekundarschule.

Die Stadt Arnsberg hat aber aller Voraussetzungen getroffen, zusätzliche inhaltliche, organisatorische und räumliche Maßnahmen bis zum Schuljahresbeginn im September 2012 zu realisieren. Alle Beteiligten sind sich darüber im Klaren, dass hier eine große Aufgabe wartet und enorme Anstrengungen zu leisten sind, wenn die Eltern dies wollen, indem sie ihre Kinder zu einer neuen Sekundarschule anmelden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

